download unter www.biologiezentrum.at

Verbreitung der reiherartigen Vögel (Grallatores) in Böhmen.

Von Med. Dr. **Wladislaw Schier** in Prag.

Ciconia alba nistet in Böhmen am meisten in dem Budweiser Kreise, an manchen Orten auf Bäumen, mehr jedoch an Dächern der Gebäude. Nirgends sind jedoch viele beisammen, gewöhnlich 1 Paar, irgendwo 2 bis 3, selten mehrere. Unter den Nistorten sind besonders zu nennen: Kaplitz, Schwienitz, Forbes, St. Magdalena, Wittingau, Silberlos, Mischek, Alt-Platz, Polliken, Neuhaus, Neusattel, Slowienitz, Přeseka und Zahaj. — Nach dem Budweiser Kreise sind die meisten Nistplätze in dem Piseker Kreise zu finden und zwar in der Ebene längs der zahlreichen Teiche in der Umgebung von Niemtschitz, Zbudow, Gross-Zablat, Krtsch, Protiwin, Pisek, Ginin, Radomischl, Raby, Horazdiowitz, Hoschtitz, Stradeschitz, Lhota, Metschichow und Blatna. — Der dritte obgleich weniger besuchte Kreis ist der Taborer. Von Südost beginnend, befinden sich Nester bei Stiboř, Neu-Ötting, Pluhewý-Ždiar, Schweinitz, Komarow, Nedwieditz, Sudomieřitz und Koschitz. — In diesem Rayon der genannten drei Kreise ist der Hauptsitz der Störche in Böhmen, über demselben befinden sich noch zerstreut einzelne Nester in dem angrenzenden Pilsner, Časlauer und Chrudimer Kreise. Im Pilsner Kreise sind Nester besonders bei Tschischkau zu finden; auch soll der Storch manchesmal in der Umgebung von Žinkau und Zamlekau nisten. Im Časlauer Kreise nisten bis jetzt einige Paare in dem Koliner Bezirke und zwar bei Alt-Kolin, Neuhof, Gross-Loshan und Welletau; auch bei Owčar und Sedletin. — In dem Chrudimer Kreise nistet ein Paar bei Bezdiekau, nebstdem noch in der früher an Teichen reich gewesenen Pardubitzer Gegend, besonders im Walde Čeperka; weiterhin unterhalb Žiželitz in den Radowesitzer Wäldern und in dem Thiergarten des Herrn Grafen Kinsky. — Schliesslich sollen einzelne Paare auch in dem Egerer Kreise in der Nähe der bairischen Grenze nisten und zwar beim Planer Schmelzthal und in der sumpfigen Umgebung von Altkinsberg.

In der nördlichen Hälfte Böhmens nisten die Störche nicht, werden aber an vielen Orten besonders im Frühjahre am Zuge beobachtet. Je nachdem die Witterung beschaffen ist, kommen die Störche nach Böhmen entweder Ende März oder in den ersten Tagen des Monates April und ziehen wieder Ende September oder Anfangs October weg. Im Frühjahre ziehen sie über Mähren und überschreiten die böhmisch-mährische Grenze an zwei Punkten und zwar bei Landskron und Polna; längs der ganzen weiteren südlichen Grenze werden sie nirgends beobachtet. Von Landskron ziehen sie in zwei, nicht weit von einander getrennten Colonnen nordwärts nach Schlesien und zwar die erste Colonne in den Niederungen längs des Adlergebirges über Reichenau, Náchod, Machau und Braunau; die zweite über Wildenschwert, Slawietin, Starkstadt und Adersbach. — Auch die zweite Abtheilung von Polna zerfällt in 2 Colonnen: die eine zieht gerade — aus nach Preussen über Habern, Časlau, Kolin, Chlumetz, Miletin bis Rochlitz, von woher sie — um dem Riesen- und Isargebirge auszuweichen — den weiteren Weg über Hamern, Morchenstern, Voigtsbach und dann aufwärts über Lusdorf, Neustadt und Heinersdorf fortsetzt. Die zweite Colonne wendet sich von Polna westlich nach Pilgram, Černowitz und weiter zu den Teichen bei Wittingau, Wodnian, und überhaupt zu den grösseren und zahlreichen Teichen im Budweiser Kreise, welche als Sammelplatz auch der übrigen Wasservögel genannt werden können. Nachdem die in diesem Rayon nistenden Störche ihre Plätze occupirt haben, ziehen die übrigen nach kurzem Aufenthalte durch Böhmen nach Deutschland und zwar einige von Wittingau über Tabor, Wlaschim nach Časlau und dann an dem früheren, bereits bekannten Wege über Chlumetz, Rochlitz und Morchenstern; einige von Wodnian über Jisek, Pičin, Unhoscht, Melnik, Habichtstein, Grottau und Ullersdorf und andere von Horažiowitz über Pilsen, Zebán, Leskau, Schlackenwerth und Wiesenthal, oder auch von Zebau an einem Seitenwege über Jamne, Kriegern, Podersam, Karbitz und Böhm.-Kamnitz gegen Königswalde hin.

Am Rückzuge halten die Störche nur dann und wann an den grossen Teichen im Budweiser und Piseker Kreise an; bei ihrer Ankunft im Frühjahre rasten sie jedoch häufig selbst in der nördlichen Hälfte Böhmens an gewissen Orten, manchmal bloss einige Stunden, zuweilen auch einige Tage, besonders wenn ihnen der im Erz- und Riesengebirge noch hochliegende Schnee ein weiteres Vorrücken widerräthet oder ein plötzlich eingetretener Frost sie daran verhindert und manchmal selbst zum Rückzuge zwingt. Solche Raststationen sind z. B. im Königgrätzer Kreise bei Nechanitz, Slawietin, Kannow, Kostelec bei Náchod; in dem Leitmeritzer Kreise bei Wrbitz, Spansdorf, Janneg; im Jungbunzlauer Kreise bei Zaberu und Zdiar; im Gitschiner Kreise bei Gitschin, Pecka, Peřimon u. s. w. Leider werden die Störche bei dieser Gelegenheit auf ihrer Wanderung an derartigen Ruheplätzen beunruhigt, verfolgt und geschossen; dies mag wohl auch der Grund sein, dass so wenige bei uns nisten, denn zu ihrer Lebensweise geeignete Gegenden gibt es in Böhmen genug.

Ciconia nigra soll laut Bericht aus Gross- und Klein-Čerma (Königgrätzer Kreis) im Jahre 1877 in den Kosteletzer Wäldern genistet haben; sonst wird er am Zuge fast jedes Jahr beobachtet und einzeln auch erlegt, besonders in obgenanntem Kreise bei Geiersberg und Petrowitz. Im Chrudimer Kreise wird er am Zuge bei Holitz und Pobieschonitz gesehen; im Budweiser Kreise wurde er mehrmals erschossen bei Wittingau, Lachenthal, Domanin, Přescka und Mischek. Öfters erscheint er an den Teichen von Kopidlno (Gitschiner Kreis). Einzelne alte Vögeln wurden erbeutet bei Strakonitz, Stradischt (Pilsner Kreis), Scuowat (Bezirk Rakonitz), Habichtstein (Bezirk Gabel), einigemal an der Iser bei Turnau u. s. w. Im Ganzen ist er selten, scheint aber dieselben Zugstrassen wie der weisse Storch, welchem er sich manchmal zugesellt, einzuhalten.

Ardea cinerea erscheint Ende März oder Anfangs April und zieht in Gesellschaften im September wieder fort. Bei der Ankunft überschreitet eine Gesellschaft die böhmische Grenze bei Lukau (Bezirk Landskron) und zieht wie die Störche gegen Braunau zu, hie und da von der Bahn der Störche bisweilen sich entfernend und zwar über Böhmisch-Trübau, Wildenschwert, Geiersberg gegen Černikowitz und Wohnischau zu, wo die Fischreiher in der Umgebung nisten. Nördlicher bei Náchod weiss man von keinem Neste, die Fischreiher werden dort aber den ganzen Sommer hindurch beobachtet, wahrscheinlich kommen sie dorthin von Wohnischau. Von dieser Gesellschaft fliegt ein Theil über Kosteletz an d. A. gegen Tinischt, Hohenbruck, bei Königgrätz vorüber gegen Nechanitz, Neu-Bydzow und Kopidlno zu, wo öfters alte und junge Fischreiher ge-

download unter www.biologiezentrum.at

schossen werden. Von hier ziehen sie gegen Chotetsch, über Neu-Paka, B.-Gablonz, Rochlitz gegen Lusdorf und Neustadt zu.

Der zweite Ort, an welchem die Fischreiher nach Böhmen dringen ist bei Pelles, wo sie in der Umgebung von Skodlowitz und Kreuzberg nisten und sich auch den ganzen Sommer aufhalten. Von dort geht ihr Weg über Počátek, Čachotin, Habern, Opatowitz, Neuhof nach Libodritz, wo sie nisten, sowie auch in der Umgebung der nahen Gemeinde Schwoischitz. Von dort ziehen sie gegen Podiebrad, Nimburg und Jabkenitz, wo sie abermals nisten. Weiter führt ihr Weg über Křezno nach Hirschberg, wo sie vom Frühjahr bis in den Herbst verweilen und von den nahen Nistplätzen vom Schloss Bösig und Habichtstein herkommen. Von dort ziehen sie schliesslich gegen Norden über Brenn, Postrum und Gabel.

In dem Budweiser Kreise sind die grossen von Störchen bewohnten Teiche bei Wittingau und Wodnian auch den Fischreihern willkommen und deshalb nisten sie auch dort in einiger Entfernung in den umliegenden Wäldern, besonders in der Umgebung von Polliken, Alt-Platz und Suchenthal, dann bei Deutsch-Reichenau und Beneschau. Sie kommen am Zug dorthin über Unterhaid und Böhmisch-Reichenau und fliegen weiter gegen Beneschau, Alt-Platz über Neuhaus, Kamenitz und Humpolec nach Habern. Auf der gegenüberliegenden Seite sind Nester in den Gebirgswäldern und zwar in dem Planer Bezirke an der Grenze bei Neuthal und um Honetschlag herum; höher um den Blansker Wald herum bei Tisch, Habři und Saboř. Nun folgen die Nester in dem Piseker Kreise und zwar gleich in der Umgebung von Pisek, Wraž und Putim, weiter bei Strakonitz, Blatna, Kadow, Schlüsselburg und Kotzelowitz und auch, obgleich weniger, bei Zřeznitz. Von hier aus führt der Weg gegen Norden über Hořowitz, Zbiron und Rakonitz nach Reutsch, wo der Fischreiher auch nisten soll, dann über Wrbno, Wegstädtl, Leitmeritz und Klein-Pnesen.

Die grösste Gesellschaft der Fischreiher nistet in dem Egerer Kreise. Sie kommt über die Grenze bei Eisendorf (Bezirk Bischofteinitz), wo viele Paare beisammen nisten. Nördlich von dort nisten die Fischreiher in der Umgebung von Haid, Pernartitz, Hessldorf, Neu-Sedlischt, höher um Tachau, Neudorf, Galtenhöf, Brand und Plan herum, wo jährlich 12—20 Fischreiher geschossen werden. Weiterhin werden Nester gefunden bei Marienbad, Hohendorf-Abaschin, Tscheben und Petschau, von woher der Weg über Pirkenhammer bei Karlsbad vorüber nach Haid, Schlackenwerth, Deutsch-Kralup, Kommotau und Zanegg führt. — Einzelne Paare nisten im Egerer Kreise auch in der Umgebung von Dürnbach, Watzkenreuth und Seeberg; auch in dem Ascher Bezirke wurde öfters ein Nest mit Jungen auf Bäumen der Waldsäume bei Gollmannsgrün gefunden. In den oben angeführten Gegenden nistet in einigen nur ein Paar, in einigen 2—3 Paare nicht weit von einander; eine grössere Ansiedlung befindet sich bei Eisendorf, in welcher Gegend die Fischreiher besonders an 2 Stellen, in der sogenannten Sporloh und Schleissloh in Gesellschaft nisten und wo man 40—50 Nester mit Jungen sehen kann. — Der ausgedehnte Böhmerwald ist überhaupt ein beliebter Ort der Fischreiher und die zahlreichen kleinen und grösseren Teiche bei Haid, Tachau, Plan, Neudorf bis gegen Hohendorf, Abaschin und Tepl hin, werden häufig von Fischreihern besucht.

Ardea purpurea wird gewöhnlich nur am Zuge beobachtet. Im Jahre 1863 erschienen etwa 100 Purpurreiher in der Umgebung von Frauenberg und einige nisteten auf dem Teiche Gross-Tisy; von dieser Zeit wurde kein Nistplatz des Purpurreihers angegeben, es scheint jedoch, dass er irgendwo bei uns nisten muss, weil hie und da auch im Sommer Junge erbeutet wurden, ich selbst bekam 3 junge Purpurreiher, von welchen allerdings 2 am Herbstzuge, der eine jedoch schon im Monate Juli erlegt wurde. Es scheint, dass die Purpurreiher in Böhmen selten wo am Zuge Halt machen, um auszuruhen; am Zuge werden sie beobachtet bei Wildenschwert, von woher sie gegen Pardubitz, Bohdanetsch und Kozudlno sich begeben. Von den Teichen bei Wittingau und Frauenberg, wo sie jedes Jahr zu sehen sind, ziehen sie theilweise gegen Chlumetz, Kopidlno und Chotetsch, theils durch die Mitte Böhmens gegen Melnik und Hirschberg zu. In der restlichen Hälfte Böhmens geschieht von dem Purpurreiher keine Erwähnung und auffallend ist es, dass er in dem Egerer Kreise, wo der Fischreiher seinen Hauptsitz hat, nicht vorkommt.

Ardea alba ist eine sehr seltene Erscheinung. Ein Silberreiher wurde im Jahre 1831 bei Frauenberg, 1 im Jahre 1849 bei Sicheldorf unweit von Landskron, 1 im Jahre 1868 bei Hirschberg, dann 1 bei Poděbrad und Wittingau erbeutet.

Ardea garzetta wurde bloss einmal im Jahre 1858 am Rosenberger Teiche (Budweiser Kreis) erlegt.

Ardea ralloides wurde bei Hirschberg und Habichtstein beobachtet und auch an anderen Orten schon mehrmals erbeutet, so z. B. im Jahre 1852 bei Pardubitz, 1862 bei Kost (Bezirk Sobotka), 1864 am Teiche bei Bohdanetsch und bei Melnik, 1866 bei Podiebrad, 1867 bei Brandeis a. d. Adler, 1869 bei Kestřan unweit Protiwin und bei Wrbno a. d. Moldau, zweimal bei Frauenberg.

Ardea nycticorax kommt viel häufiger als die vorigen drei Gäste nach Böhmen. Anfangs Juni 1863 erschienen bei Wittingau, Frauenberg und Libnitsch (Bezirk Lischau) grosse Schaaren von Purpur- und Nachtreihern. Einige von den Purpurreihern nisteten auf der Herrschaft Wittingau im Schilfe des Teiches Gross-Tisy und einige Nachtreiher auf Kiefern im Boschiletzer Revier. Vor 15 Jahren erschienen mehrere Nachtreiher bei Pilsen; weiter wurden einzelne erlegt: bei Frauenberg, Wittingau, Podiebrad, Pardubitz, Hoch-Wesely bei Jičin, Gross-Priesen und an anderen Orten.

Ardea stellaris nistet bei uns bloss an wenigen grösseren und entlegenen sumpfigen Teichen, kommt im März an und zieht im September wieder fort. Nistplätze sind: Lukau (bei Landskron), Heřmanmiestetz, Chrudim, Pardubitz, Wapno, Ziželitz, Kopidlno, Neubydžow, Nechanitz, Liectin, Chlumetz an Cidl. und Chotetsch; nördlicher ist von der grossen Rohrdommel keine Spur, erst bei Kosteletz bei Nachod wird sie am Zuge beobachtet. Die angeführten Nistorte in der östlichen Hälfte Böhmens könnten als Zugstrasse der grossen Rohrdommel angesehen werden. Dann gibt es noch einen, dem ersten zickzackförmigen Wege ganz ähnlichen Weg, welcher bei Suchenthal beginnt und gegen Pischtin, Stiekna, Schlüsselburg und Hořowitz zu verläuft. In der Umgebung dieser Orte nistet die grosse Rohrdommel; nördlich von hier wird sie bloss am Zuge beobachtet und zwar bei: Mletschitz, Rakonitz, Schopka, Gestřebitz, Hirschberg, Wartenberg, Gabel, Pankraz und Kratzau. Um diesen zweiten Weg herum befinden sich einzelne Nester im Budweiser Kreise bei: Brunn, Křtienow und Silberlos, im Piseker Kreise bei: Metschichow, Blatna, Laschau-Enis und Zaboř. — Im Egerer Kreise wird sie nur manchmal bei Hohendorf-

download unter www.biologiezentrum.at

Abaschin (Bezirk Tepl) und Altrohlau gesehen; ein Stück wurde im Jahre 1864 bei Tüppelsgrün, ferner einmal am Flusse bei Eger und am Gamnitzer Teiche bei Plan erlegt. In den anderen Kreisen wird sie manchmal einzeln auch an kleineren Teichen angetroffen, besonders wenn sie durch Jagden von ihrem Nistplatze auf kurze Zeit vertrieben wird. —

Ardea minuta nistet in Böhmen, ist jedoch seltener als Ardea stellaris, denn von 3491 Orten machen bloss 91 Berichterstatter von ihr Erwähnung, während von der grossen Rohrdommel 122 geschrieben haben. Im Leitmeritzer und Saazer Kreise, mit Ausnahme von Komotau, ist von ihr keine Rede. Im Pilsner Kreise erwähnt von ihr bloss der Berichterstatter aus Misliv (Bezirk Planitz). Im Egerer Kreise soll sie bloss am Gamnitzer Teiche bei Plan geschossen worden sein. Die kleine Rohrdommel kommt im April an und zieht im September wieder fort. Nistplätze sind in der Umgebung von: (I. Reihe) Holitz, Chwojno, Nechanitz, Hořic, Třemeschna, Chotetsch, Gitschin, Rittonitz und Březno (Bezirk Jung-Bunzlau). (II. Reihe) Pardubitz, Bochdanetsch, Kladrub, Žiželitz, Chlumetz, Neu-Bydžow, Kopidlno, Roždialowitz und Brodetz (Bezirk Neu-Benatek). (III. Reihe) Kolin, Kouřim, Chwalla und Wrbno. (IV. Reihe) Wittingau. Frauenberg, dann die Teiche im Piseker Kreise in der Richtung über Krtsch und Strakonitz nach Schlüsselburg, an welchen die meisten Rohrdommeln nisten. Im Taborer und Prager Kreise bei Chlum, Neweklau, Mischek, Hořowitz und Rakonitz. — Im nördlichen Theile Böhmens wird sie am Zuge nebst Kommotau bloss bei Schopka, Hirschberg und Kratzau beobachtet. —

(Schluss folgt.)

Arten der Ornis Austriaco-Hungarica auf den Lut-Schu-Inseln.

Nach Seebohm und Pryer (Ibis, 1887, p. 173—182).

Von A. Graf Marschall.

Diese Inseln (nach englischer Schreibart „Loo-Choo") Cioyon zwischen Japan und Formosa, ungefähr unter 25° nördlicher Breite. Das Klima ist dort so gleichförmig, dass sowohl Weizen, als Zuckerrohr und Ananas gedeihen. Ausser den durchziehenden Vögeln kommen dort folgende Arten der österreichisch-ungarischen Ornis (sämmtlich als Standvögel) vor.

Fringilla spinus.

Passer montanus. Einjähriger Vogel (ob Passer saturatus. S. Steinegger?).

Turdus Naumanni.

Turdus pallidus.

Motacilla sulfurea.

Parus ater.

Alcedo Ispida, var.: Bengalensis (minor).

Fulica atra.

Gallinula chloropus.

Nycticorax griseus.

Ardea alba.
Numenius arcuatus.
Totanus hypoleucus.
Fuligula Marila.
} Höchstwahrscheinlich auf Zug.

Literarisches.

I. Jahresbericht (1885) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen, bearbeitet von Dr. A. B. Meyer und Dr. F. Helm mit einer Karte des Königreiches Sachsen. Dresden 1886. 8.

Die auf Anregung Seiner kaiserl. und königl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Kronprinz Rudolf unternommene Errichtung von Beobachtungsstationen und Veröffentlichung der Ergebnisse ihrer Arbeiten hat einen neuen wichtigen Erfolg zu verzeichnen. Solche Stationen wurden in bedeutender Anzahl im Königreiche Sachsen in's Leben gerufen und es liegt nunmehr der erste Jahresbericht über ihre erfolgreiche Thätigkeit während des Jahres 1885 vor. Dieser ausgezeichnete, in echt wissenschaftlichem Geist gearbeitete Bericht enthält in der Einleitung das Verzeichniss der Mitarbeiter und im darauffolgenden allgemeinen Theile eine Uebersicht der Beobachtungsstationen, nebst Notizen über deren Lage, eine treffliche Schilderung des Beobachtungsgebietes, in welcher dessen Bodenbeschaffenheit, Gewässer, Klima, Witterungsverhältnisse u. s. w. eingehend besprochen werden. Als Illustration dazu dient eine Karte des Königreiches, auf welcher die Höhenverhältnisse angegeben und die verschiedenen Stationen ersichtlich gemacht sind. Der specielle Theil systematisch geordnet und in der Nomenclatur dem Verzeichnisse der Vögel Deutschlands E. F. v. Homeyer's folgend, bietet eine Fülle werthvoller Beobachtungen und Erfahrungen zur Erweiterung unserer Kenntniss des Vogellebens. Wie von einer, unter der Leitung H. B. Meyer's in's Leben gerufenen Unternehmung zu erwarten war, sind die gewonnenen Resultate sehr erfreulich und werden allen Ornithologen in hohem Grade willkommen sein. P.

Die Gemse. Ein monographischer Beitrag zur Jagdzoologie. Von F. C. Keller. Leon sen. Klagenfurt. 1887. M. 12.

Inhalt: Vorwort. Motto von Franz v. Kobell. — I. Theil: (S. 5—291.) Naturgeschichte der Gemse. Lebensweise der Gemse. In der Brunftzeit. Bastardirungen. Verbreitung der Gemse. Feinde der Gemse. Krankheiten der Gemse. Das Leben im gezähmten Zustande. Die Gemse im Kleide der Sage. — II. Theil. (S. 291—424.) Jagd der Gemse. Der Gemsjäger und seine Ausrüstung. Der Pürschgang im Gemsreviere. Der Anstand. Das Treiben. Ueber die Gemsjagd mit Hunden. Das Zerwirken und die Nutzung des Gemswildes. — III. Theil. (S. 425—486.) Hege und Pflege des Gemswildes. Allgemeine Schutzmassregeln. Die Winterfütterung. Die Salzlecken. — Anhang.

Wir machen die Jagd- und Naturfreunde auf diese gründliche, mit voller, warmer Liebe für den Gegenstand geschriebene, durchwegs lebhaft anregend gehaltene Monographie ganz besonders aufmerksam. Gegen das, auch im Waidwesen sich geltend machende Handwerkerthum sich kehrend, an den echten, von frischem, freiem Geiste beseelten Jäger sich wendend, weiss das Buch vom Anfange bis zum Ende das Interesse für den Gegenstand beim Leser zu wecken. Sehr gelungene Voll- und Textbilder tragen ihrerseits dazu bei, das Interesse an dem trefflichen Werke wach zu erhalten. Wir können dasselbe nur wärmstens empfehlen und sind sicher, dass kein Leser dasselbe unbefriedigt aus der Hand legen wird. Dr. K.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 011

Autor(en)/Author(s): Schier Wladislav

Artikel/Article: Verbreitung der reiherartigen Vögel (Grallatores) in Böhmen. 94-96